

tung und Qualität der übrigen, hier nicht hervorgehobenen Beiträge sind über jeden Zweifel erhaben.

Nachdem es der Regierungskonferenz im Oktober 2004 gelungen ist, den Entwurf des Vertrags über eine Europäische Verfassung zu beschließen, wird die hier rezensierte Auflage mindestens bis zum vorgesehenen Inkrafttretenstermin (November 2006) aktuellen Bestand haben, vorausgesetzt, alle Ratifikationsurkunden sind dann hinterlegt (Art. IV-447 Verfassungsvertrag). Bis dahin darf das Werk nirgendwo fehlen, wo an der europäischen Integration und ihren Auswirkungen täglich gearbeitet wird. Den Weg hin zum Vertrag hat der unermüdliche Mitherausgeber *Schwarze* mit seinem Sammelband zum ursprünglichen Verfassungsentwurf des Europäischen Konvents (Baden-Baden 2004) bereits vergangenes Jahr detailliert analysiert.

Ingo Winkelmann, Berlin

*Centro de Estudios Políticos y Constitucionales (ed.)*

**Anuario Iberoamericano de Justicia Constitucional No. 7 (2003)**

Madrid, 2004, 696 p., € 30,00

Seit Jahren schon rangiert auf der Agenda des internationalen verfassungsrechtlichen Diskurses das Thema Verfassungsgerichtsbarkeit weit oben. Trotzdem bildet, soweit erkennbar, das *Anuario Iberoamericano de Justicia Constitucional* weithin das einzige Beispiel eines Periodikums, welches sich speziell dieser Institution widmet. Am nächsten kommt dem in Deutschland die von Christian Starck herausgegebene Reihe "Studien und Materialien zur Verfassungsgerichtsbarkeit", die inzwischen weit über 80 Bände zählt. Die fortlaufende Nummer des hier vorzustellenden Bandes dokumentiert zugleich, wie vergleichsweise jung im iberischen Rechtskreis der Diskurs um eine wirklich leistungsfähige Verfassungsgerichtsbarkeit ist.

Das *Anuario* erscheint unter Federführung des an der Universidad Complutense de Madrid lehrenden Staats- und Verfassungsrechtlers *Francisco Fernández Segado* im renommierten Madrider Centro de Estudios Políticos y Constitucionales. Es stellt sich neben die dort schon seit 1980 herausgegebene Vierteljahreszeitschrift *Revista Española de Derecho Constitucional*, die der Verfassungs- und Verwaltungsrechtler *Francisco Rubio Llorente* betreut.

Das Jahrbuch bietet nicht durchweg Neues, sondern auch bereits andernorts Publiziertes, darunter in spanischer Übersetzung, was insbesondere für einige der Beiträge deutschen Ursprungs gilt. Lusophone, italienische und französische Texte blieben unübersetzt.

Sein Versprechen strenger Themengebundenheit kann das Jahrbuch nur bedingt einlösen. Im Aufsatzteil (*Estudios doctrinales*) machen die ausdrücklich der Verfassungsgerichtsbar-

keit zugewandten Beiträge etwa die Hälfte aus. Hierzu zählen zum einen allgemeine Länderberichte wie der von *Jorge Asbun*, 2001-2002 Mitglied der bolivianischen Verfassungsreformkommission ("El control de constitucionalidad en Bolivia: Evolución y perspectivas") und *Albrecht Weber* ("La jurisdicción constitucional de la República Federal de Alemania", die übersetzte Fassung seines Beitrags für die 2. Auflage (2004) der gemeinsam mit Christian Starck herausgegebenen "Verfassungsgerichtsbarkeit in Westeuropa"). Daneben finden sich spezielle Analysen wie bei *María Angélica Gelli*, Verfassungsrechtlerin an der Universität von Buenos Aires ("La Corte Suprema de la República Argentina en las emergencias económicas"), *Ricardo Haro*, Emeritus der Nationaluniversität und Vizepräsident der argentinischen Nationalakademie für Rechts- und Sozialwissenschaften in Córdoba ("La acción declarativa de inconstitucionalidad en el Derecho federal argentino"), *Paulo Bonavides*, Emeritus der brasilianischen Bundesuniversität von Ceará in Fortaleza ("Jurisdição constitucional e legitimidade. Algumas observações sobre o Brasil"), *J. Jesús Orozco Henríquez*, Richter im Berufungssenat des mexikanischen Bundeswahlgerichts und Forscher am Instituto de Investigaciones Jurídicas der UNAM ("Justicia constitucional electoral y democracia en México"), *Fernando Saenger Gianoni*, Professor für Verfassungsrecht an der chilenischen Universidad Católica de Concepción ("Veinte años de recurso de inaplicabilidad por inconstitucionalidad"), *Arturo Zaldívar Lelo de Larrea*, Verfassungsrechtsprofessor und geschäftsführendes Mitglied des Verfassungsrechtsausschusses der mexikanischen Anwaltskammer ("El debate sobre el nuevo amparo mexicano. El concepto de autoridad para los efectos del amparo") und *Christian Starck* mit einem ursprünglich in der Jubiläumsschrift für das kolumbianische Verfassungsgericht 2001 publizierten Beitrag ("La legitimación de la Justicia constitucional y el principio democrático"). *Ivo Dantas*, der in Recife Staats- und Verfassungsrecht lehrt, reflektiert für Brasilien die jüngste Reform zur Ausweitung der Verfassungskontrolle ("A arguição de descumprimento de preceito fundamental: ACF e a Lei No. 9.882/99").

Anderhältig die Fragestellungen aus dem allgemeinen Verfassungsrecht: *Giovanni Biaggini*, Inhaber des Lehrstuhls für Verfassungs- Verwaltungs- und Europarecht begleitet in der spanischen Fassung seiner überarbeiteten Zürcher Antrittsvorlesung 2000 den Siegeszug der Verfassung, zunächst vereinzelter Exemplare in Europa und Amerika, dann als schlechthin europäisches Rechtskulturgut über die EU-Verfassung bis hin zur globalen Vision einer verfassten internationalen Gemeinschaft ("La idea de Constitución: Nueva orientación en la época de globalización?"). *Giorgio Berti*, Professor für Verfassungs- und Verwaltungsrecht in Mailand, analysiert kritisch den möglichen Spannungsbogen zwischen immer neuen Menschenrechtsschöpfungen und ihrer Kompatibilität mit den Funktionsbedingungen moderner Rechtsstaatlichkeit ("Diritti umani – Nuovi Diritti – Trasformazione dello Stato di Diritto"), *Jorge Carpizo*, vormals Rektor der UNAM und erster Präsident der mexikanischen Menschenrechtskommission, liefert einen kritischen Institutionenvergleich ("Principales diferencias entre el *ombudsman* español y el mexicano"). *Herbert Schambeck*, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Politik und Rechtsphilosophie an der Universität Linz beleuchtet im österreichischen Kontext die unaufgebbare Bindung von Recht

und Politik an die Menschenwürde als Basiswert jeder demokratisch und sozial verantworteten Gesellschaft ("Sobre la dignidad humana en el derecho y la política en Austria"). *Jorge Horacio Gentile*, der Verfassungsrecht an der Universidad Católica im argentinischen Córdoba lehrt, untersucht national und international normierte Friedensbekenntnisse im Spannungsfeld der Kriegserklärung an den Terrorismus ("La Guerra "globalizada" y la paz"). *Jaques Robert*, Emeritus, ehemals Rektor der Pariser Université Panthéon-Assas, warnt in seinem augenscheinlichen Vortragsmanuskript ("Le terrorisme et le Droit") anhand von Beispielen aus der Praxis des Conseil Constitutionnel, dem er etliche Jahre angehörte, vor einem normativen Sicherheitsgewährleistungsausbruch ("vertige sécuritaire"). Die Verfassungsgerichtsbarkeit findet sich häufig nur am Rande gestreift, wie bei *Peter Häberle* ("La Constitución en el contexto") mit Bezug zu schweizerischen Verfassungsreformen auf Bundes- wie Kantonsebene, *Wilfried Hassemer* ("Derecho natural en el Derecho constitucional"), *Friedrich Müller* ("Teoria moderna e interpretação dos direitos fundamentais. Especialmente com base na teoria estruturante do Direito"). *Antonio M. Hernández*, Lehrstuhlinhaber für Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der argentinischen Nationaluniversität in Córdoba, referiert im kritischen Überfliegen dessen, was er die "dritte Demokratisierungswelle" nennt, die regionale Verfassungs-Situation ("Reflexiones sobre la situación actual y perspectivas de los sistemas políticos y constitucionales en América Latina"). Sehr aktuell *M. Othon Sidou*, Präsident der brasilianischen Akademie der Rechtswissenschaften: Er will die rechtliche Überprüfung internationaler Abmachungen in der Hand der Legislative belassen ("O controle dos atos internacionais pelo poder Legislativo; Apontamentos de Direito constitucional internacional"). Sogar die EU findet sich einbezogen mit einem Beitrag aus der Feder von *Antonio Ruggeri*, Staatsrechtslehrer an der Universität von Messina, zu Inhalten und Wirkungen (nationaler) Verfassungstraditionen auf den europäischen Integrationsprozess ("Struttura e dinamica delle tradizioni costituzionali nella prospettiva dell' integrazione europea").

Neben diesem Aufsatzteil enthält das Anuario üblicherweise auch etliche Rechtsprechungsberichte und/oder Entscheidungsrezensionen (Estudios Jurisprudenciales). Diesmal sind es nur zwei: *Jorge Miranda* ("O Tribunal Constitucional português em 2002") und *Jorge Seall-Sasiain* ("Cuestionable inamovilidad permanente de los ministros de la Corte y limitación al Consejo de la Magistratura (Crítica a los fallos No. 222 y No. 223 de 5/5/2000, y No. 1.033 de 29/12/2001 de la Corte Suprema de Justicia del Paraguay").

Den Schluss des Anuario bilden wie immer die Rezensionen (Comentarios bibliográficos). Deren Zahl muss diesmal mit insgesamt 16, aufs Jahr gerechnet, vergleichsweise dürftig erscheinen, zumal sie mitunter über den Rahmen von Buchanzeigen kaum hinausgehen.

Rezensenten sind diesmal wiederum vor allem *Joaquín Brage Camazano* mit Besprechungen von *Francisco Fernández Segado*, ("La justicia constitucional ante el siglo XXI. La progresiva convergencia de los sistemas americanos y europeo-kelseniano"), von *Domingo García Belaunde*, ("El Tribunal de Garantías Constitucionales y Sociales de Cuba 1940-1952"), von *Hans-Jürgen Papier* (ed.), ("Das Bundesverfassungsgericht 1951-2001"), von *Antonio Torres del Moral/Javier Tajadura Tejada* (eds), ("Los preámbulos constitucionales

en Iberoamérica"), sowie der bereits erwähnten Jubiläumsschrift für das kolumbianische Verfassungsgericht ("Jurisdicción constitucional de Colombia. La Corte Constitucional 1992 – 2000. Realidades y perspectivas"). *Carlos F. Natarén* bespricht unter anderem Arbeiten aus der Feder von *Héctor Fix-Zamudio*, dem Nestor der mexikanischen Verfassungsrechtswissenschaft ("Función constitucional del Ministerio Público. Tres ensayos y un epílogo"), von *Diego Valadés*, ("Problemas constitucionales del Estado de derecho") und von *José Ovalle Favela* ("Garantías constitucionales de proceso"). Hervorzuheben auch *David García Pazos'* sehr eingehende Rezension des Kommentars von *María Angélica Gelli* zur argentinischen Verfassung.

Das Anuario erweitert wie seine Vorgänger auf ausgesprochen instruktive Weise den Blick, regt zu vertiefenden Studien an und erscheint, verglichen mit deutschen Periodica entsprechenden Zuschnitts, geradezu extrem preiswert.

*Karl-Andreas Hernekamp*, Hamburg

*Werner Draguhn* (Hrsg.)

#### **Indien 2004**

Institut für Asienkunde, Hamburg, 2004, 478 S., € 30,00

Die große Sensation des Regierungswechsels in Delhi durch die Nationalwahlen im April 2004 fiel schon außerhalb des Berichtsjahres von „Indien 2004“, dem Jahrbuch, das in seinen aktuellen Beiträgen ungefähr die Periode des indischen Staatshaushaltes, 1. April 2003 – 31. März 2004, zum Gegenstand hat. Eine kurze Analyse dieses unerwarteten Wahlausganges findet sich gleichwohl im Beitrag von *Beate Bergé*: „Die indische Wirtschaft im Überblick“. Der neue Ministerpräsident Dr. Manmohan Singh, Architekt der 1991 eingeführten Liberalisierungs- und Öffnungspolitik, kündigte an, vom marktorientierten Kurs der Vorgängerregierung nicht abzurücken. Es soll ein neuer Schwerpunkt auf Armutsbekämpfung und die Entwicklung ländlicher Regionen gelegt werden.

Unabhängig davon werden in anderen Beiträgen die wichtigsten Tendenzen in der indischen Politik und Wirtschaft aufgezeigt und behandelt. Dies gilt für die Ergebnisse der Wahlen und anderer Veränderungen in einigen Bundesländern, ebenso wie für die Entwicklung des Hindunationalismus und des Säkularismus als Fragestellung der indischen Politik (Beiträge von *Joachim Betz* und *Michael Schied*). *J.A. Dohrmann* behandelt die Praxis der Menschenrechte, für deren Wahrung die Regierung 1993 eine Nationale Kommission errichtete. Probleme verursachen ein (inzwischen wieder aufgehoben) Prevention of Terrorism Act (POTA), blutige Auseinandersetzungen zwischen den Religionen, Verbote religiöser Bekehrungen sowie Kinderhandel und -prostitution. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass Indien schon 1976 eine besondere Norm über *Fundamental*